

In Jena-Kunitz wird aufgerebt



Die neu gesetzten Reben der roten Sorte "Acolon" auf dem Weinberg in Kunitz. Der ist heute 2,5 Hektar groß. Um die Reben kümmern sich Mitarbeiter der Agrar eG Gleistal.
Foto: Angelika Schimmel

Weinliebhaber haben schon darauf gewartet. In diesen Ostertagen laden nun verschiedene Winzer an Saale und Unstrut zu "Jungweinwochen" und damit zur Verkostung der ersten Tropfen des 2010-er Jahrgangs ein.

Kunitz/Dornburg. Da kann sich jeder Genießer selbst einen Eindruck verschaffen, ob der Müller-Thurgau, Kerner oder Dornfelder, der in den Weinbergen von Bad Sulza, Kaatschen, Jena oder Golmsdorf gewachsen war, nun ein guter Wein geworden ist.



Wolfram Proppe (rechts) und Winzerlehrling Thomas Schur beim Verschneiden der Reben im kleinen historischen Weinberg der Dornburger Schlösser. 2008 wurde der alte Rebenbestand gerodet und neu gepflanzt. In diesem Jahr wird erstmals wieder Dornburger Wein gekeltert, im Thüringer Weingut Bad Sulza. Foto: Angelika Schimmel

Während sich die Gäste in den Schankstuben noch durch die Vielfalt der Thüringer Weine probieren, stehen die Winzer und ihre Helfer schon wieder im Weinberg, um dem 2011-er Jahrgang ihrer Reben beste Bedingungen zu schaffen.

Wolfram Proppe, studierter Weinbautechniker und Kellermeister im Thüringer Weingut Bad Sulza hat sich mit seinen Helfern in den Tagen vor Ostern durch die Spaliere zu Füßen der Dornburger Schlösser gearbeitet. Seit 2008 bewirtschaftet das Weingut von Andreas Clauß aus Bad Sulza auch die Weinterrassen der Dornburger Schlösser. In diesen Frühlingstagen nun konnten die zahlreichen Besucher der Schloss- und Gartenanlage zusehen, wie Proppe und seine Helfer jeden der rund 2000 Rebstöcke begutachteten und die jungen Triebe verschnitten haben. "Manche sind schon auf mehr als einen Meter geschossen", erklärt der junge Winzer. Vor allem die Stöcke direkt an den Terrassenmauern haben schon kräftige Blätter ausgetrieben. "Der Wein ist bedingt durch die Lage nach Südosten und die von den

Mauern gespeicherte Wärme hier schon fast zwei Wochen weiter als der Wein in anderen Lagen", sagt Proppe. Doch um die jungen Reben nicht zu überfordern, werden sie kräftig eingekürzt. "Wenn wir erreichen, dass jeder Stock zwei kräftige Trauben ansetzt, dann haben wir schon einen guten Ertrag", erklärt er.

Es wäre der erste neue Weinjahrgang von den Schlossterrassen, denn drei Jahre, so sagt der Fachmann, brauchen frisch gepflanzte Reben. In der Mehrzahl wächst hier Johanniter, eine pilzresistente Züchtung aus Freiburg. "Auf den nördlichen Terrassen haben wir alte Thüringer Rebsorten neu angebaut. Der Alte Silvaner oder der Sauvignon blanc etwa, die kommen nicht aus Frankreich, die wurden hier schon vor Jahrhunderten angebaut", berichtet der Fachmann.



Stefan Mings mit der Rebenpflanzmaschine in Kunitz. Foto: Angelika Schimmel

Auf klassische Trauben für das Weinanbaugebiet an der Saale setzen Winzer Andreas Clauß und sein Kellermeister auch bei dem jüngsten Weinanbaugebiet im Raum Jena, dem noch namenlosen Weinberg in Kunitz. Im Vorjahr wurden hier auf einem Hang am Fuß des Kunitzberges 8000 Bacchus-Reben gepflanzt. In der vergangenen Woche hatten sich die Winzer mit Stefan Mings aus Kirrweiler in Rheinland-Pfalz und seiner Rebenpflanzmaschine tatkräftige Hilfe besorgt. Innerhalb von nur drei Stunden brachte Mings in Kunitz rund 2000 neue Weinstöcke in den Boden. "Mit der Sorte Acolon ist es diesmal ein Roter", sagt Wolfram Proppe.

Mit der Neuanlage des Weinberges in Kunitz wollen die engagierten Thüringer Winzer, die vom Potenzial Jenas als Weinanbaugebiet überzeugt sind, dieses weiter beleben. "Jena war einmal die Weinstadt in Mitteldeutschland, hier sind uns aus der Vergangenheit etwa 700 Hektar Weinanbauflächen überliefert", weiß Andreas Clauß. Heute stehen zwischen Leuchtenburg und Dornburg an der Saale Reben auf reichlich fünf, sechs Hektar Land. In Kunitz möchte Clauß, und da weiß er die Stadt Jena auf seiner Seite, denn auch hier hat man das touristische Potenzial des Weinbaus erkannt, den Weinberg auf zehn Hektar erweitern. "Das ist eine Größe bei der sich auch betriebswirtschaftlich die Einrichtung einer Zweigstelle unseres Weingutes mit Technik und Mitarbeitern lohnt", ergänzt Wolfram Proppe.

Die Flächen haben die Winzer von der Agrargenossenschaft in Golmsdorf gepachtet, per Dienstleistungsvertrag kümmern sich die Landwirte die dafür extra Schulungen im Weinbau absolvierten um die Pflege des Kunitzer Weinberges. Doch noch gibt es ein Hindernis: fehlende Rebrechte für die geplanten Flächen.

Der Weinbau ist in Deutschland streng geregelt, freie Pflanzrechte gibt es für nur noch zwölf Hektar in Thüringen. "Anträge liegen für weit mehr Flächen vor", räumt Jörg Breitbarth vom Thüringer Landwirtschaftsministerium ein. Dass der Kunitzer Weinberg auf zehn Hektar erweitert werden könnte, sieht er daher eher skeptisch.